

Carleton Smith, der Direktor der "National Arts Foundation" gab bekannt [...]

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OLYMPIA

HOTEL




Badenerstrasse 324, vis-à-vis Franz A.-G., Zürich

Modern, neu eröffnet, am Eingang zur City. Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel., Radio, Bad od. Dusche.

Telefon (051) 54 77 66



Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

werden auch Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Es sind sorgfältig gearbeitete Schweizerzeugnisse, die jene Eigenschaften besitzen, die Sie besonders schätzen: Gediogene Eleganz, grosse Dehnbarkeit, richtige Länge, feine Naht und prachtvoller Sitz.



J. DURSTELER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

DIE FRAU



beiden. Verstohlen steckte der Ehemann von Zeit zu Zeit seinen Zeigefinger zwischen Hals und steifen weißen Kragen. Auf einmal wurde die dumpfe Stille unterbrochen: «Du Marie!» – «Was isch Köbi?» «Gäll, machsch en guete Kafi deheime?» Und mit befreitem Aufatmen: «Druf abe wott i de Garte jätel!» Da huschte auch über Maries faltige, traurige Züge glückliche Bewegung: «Und i wott di gross Wösch fertig glette.» Welch wunderlicher Geselle ist doch der Tod! Schon eine flüchtige Begegnung mit ihm läßt uns nachher Jäten und Glätten in der Hitze der Hundstage als herrlich-befreiendes Tun erscheinen.

Leni

LIEBES BETHLI!

Ich habe jetzt einen ganz neuen Kochherd. Das Neueste in diesem Sektor. Er ist wirklich gut und schön. Und doch ist es für mich nicht ganz das Richtige. Ich brauchte etwas «Nochneueres», etwas «Fergelenktes». Weißt Du, so ein Spezialmodell für nebenbeschäftigte Hausfrauen. Wie das Ding funktionieren sollte, kann ich natürlich nicht genau sagen. Das ist schließlich Sache der Erfinder. Auf jedenfall sollte während meiner Nichtanwesenheit weder der Kuchen verbrennen, noch die Suppe überlaufen,

noch der Suurchabis am Zwölfi nicht lind sein.

Ich stelle es mir herrlich vor, wie ich dann am Abend so gäbig gletten könnte, indessen sich nebenan die Brombeeri auf manierliche Art selber einkochen, ich meine ohne den Herd in ein Zebra zu verwandeln. (Womit absolut nichts wider die Zebras gesagt sein soll.)

Säg Bethli, wäre es nicht humaner, man würde mehr solch nervenschonende Sächelchen erfinden, als söttige wo im Weltall herumfurren und dazu angetan sind, die ahnungslosen Mars- usw. Bewohner zu verschrecken!

Ich bin dem Fortschritt sicher nicht abhold, aber eines sag ich Dir: nie wird mein Fuß einen dieser verflixten künstlichen Satelliten betreten – emel nicht bevor ich mein fergelenktes Herdli habe.

Deine Friderike

EINE KLEINE FABEL

Lüthi und Peters wohnen in einem Miethaus nebeneinander auf dem gleichen Boden. Und Lüthi sind nicht gut zu sprechen auf Peters. Alles was Peters machen, wird von Lüthi verurteilt und schlecht gemacht. Eines Tages wird ein Fuder Holz für Lüthi vors Haus ge-



Carleton Smith, der Direktor der «National Arts Foundation» gab bekannt, Marilyn Monroe werde eventuell im nächsten Frühling im Rahmen einer russisch-amerikanischen Austauschaktion Moskau besuchen.

Stimme aus dem Hintergrund: «Towarischtsch - so habe ich mir das Ko-Existieren immer vorgestellt!»